

## Beispiele guter Praxis - nordrhein-westfälische Schulen stellen ihre internationalen Kontakte vor

Gymnasium der Stadt Kerpen  
- Europaschule -  
Philipp-Schneider-Straße  
50171 Kerpen  
<http://gymnasiumkerpen2.eu/>  
[sekretariat-@gymnasiumkerpen.eu](mailto:sekretariat-@gymnasiumkerpen.eu)

### „Weil Integration uns alle angeht“

Projekthomepage: <http://erasmusplus.gymnasiumkerpen.eu/index.php/de/>  
Estrella Löwe-López, [lopez@gymnasiumkerpen.nw.lo-net2.de](mailto:lopez@gymnasiumkerpen.nw.lo-net2.de)

Mit dem Thema „Integration von Minderheiten und Benachteiligten – Roma, Flüchtlinge und Migranten“ möchte das Gymnasium der Stadt Kerpen mit ca. 2.000 Schüler/innen mit Partnerschulen in Ungarn und Spanien ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Rassismus setzen. Außerdem möchten wir aktiv, selbständig und kreativ an der Gestaltung der Gesellschaft in Europa mitwirken und den Blick für soziale Belange schärfen.

Die beteiligten Schülerinnen und Schüler treffen sich seit 2016 abwechselnd in Spanien (Gran Canaria) und Deutschland (Kerpen) und begegnen dabei Flüchtlingen, Roma und Migranten sowie Benachteiligten. Dadurch bauen sie Vorurteile und Ängste gegenüber Fremden und Unbekanntem ab und entwickeln eine eigene Meinung zum Thema. Dieses Jahr geht die Reise nach Ungarn.

Eine beeindruckende Begegnung erlebten die ungarischen, spanischen und deutschen Schülerinnen und Schüler während der 2. Mobilität. Für die Schülerinnen und Schüler, ganz besonders für die ungarischen, war die Begegnung mit



Mohammed aus Syrien ein sehr bewegender Moment. Er berichtete über seine Reise durch die Türkei nach Deutschland.

Anhand einer Karte zeigte er, welche Regionen zurzeit umkämpft sind. Auch in Katania, wo seine Familie lebt, herrscht Krieg. Er erklärte den Schülerinnen und Schülern, dass er Moslem sei, aber kein Islamist und dass er, wie die meisten Syrer, die Islamisten furchtbar fände. Er besuche gerade einen Deutschkurs

und anschließend koche er gemeinsam mit anderen Deutschlernenden eines seiner Lieblingsrezepte aus seiner Heimat.

*„Ja, wir haben ihn kennengelernt, unseren Freund Mohammed, und ich weiß, dass es echt ist, dass er ein intelligenter, freundlicher, bescheidener, aber zielbewusster Mensch ist, mit offenem Herzen, mit Neugier. Und wenn ich das in einigen Kreisen, einigen Leuten gegenüber erzählen würde, würden sie mich vielleicht nicht verstehen. Ich bin doch froh, dass ich nicht ein "solcher" Mensch bin. Ich freue mich darüber, dass Gott mir so einen Geist geschenkt hat, mit dem ich weiter sehe als die*

*meisten, und ich mich von der politischen Ideologie nicht drängen lasse“. (Eszter aus Ungarn)*

Das Bedeutsame dabei ist, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrem jeweiligen Heimatland selbst mit dem Thema unmittelbar konfrontiert sind. Die Diskussion über Migrationsfragen wird in Deutschland intensiv geführt, ebenso wie das Thema Roma in Spanien und in Ungarn die Frage, ob es richtig ist, sich gegenüber Flüchtlingen abzuschotten. In diesem Prozess entwickeln die Projektteilnehmenden wichtige Strategien und Kompetenzen, die für die Arbeit am Endprodukt des Projektes notwendig sind. Ziel ist die Entwicklung eines Ideenpools zur Integration von Minderheiten, d.h. einer Sammlung von Projektideen mit einem fächer- und jahrgangsübergreifenden Charakter, der verschiedene Bereiche wie Musik, Sprachen, Kunst, Politik etc. einbezieht. Diese Projekte werden durchgeführt, ausgewertet und mit einem eigenen Steckbrief ausgerüstet. In den ersten zwei Projektjahren sind mittlerweile ein Kochbuch, eine Sammlung von Sportspielen, ein Brettspiel, ein Street Art-Projekt, Postkarten für Toleranz und vieles mehr entstanden.

Solche nachhaltigen Projekte werden als Brücke zwischen Kulturen verstanden und sind wichtig, um Barrieren zwischen Kulturen und sozialen Schichten zu überwinden, Verständnis zu ermöglichen und Radikalisierungstendenzen zu mindern. Ein weiteres Integrationsprojekt entstand während der 2. Mobilität in Kerpen: Eine Hymne gegen Rassismus und Ausgrenzung in den drei Sprachen des Projektes wurde komponiert und aufgenommen. Hier ein Foto von der Präsentation des Songs in der Kerpener Schule in der Europawoche 2018:



In einem im Wandel befindlichen Europa, in dem Integration ein Thema ist (was uns alle angeht), ist es für uns wichtig, mit der Projektarbeit über die Schule hinaus zu gehen und das Ziel unseres Projektes nach außen zu tragen.

So fand neben der Projektarbeit auf Schulebene sowie während der Mobilitäten eine umfassende Aufklärungskampagne in Form von Aktionen und Aktivitäten statt: ob es Lesungen, eine Podiumsdiskussion, Workshops zum Thema „Gelungene Integration“, Luftballon-Aktionen für Toleranz, ein Flashmob für Toleranz und Akzeptanz, das Singen gegen Rassismus waren - verfolgt wurde stets ein Ziel: Die Integration von Minderheiten und Benachteiligten.

Es wird und wurde gezeigt, dass Integration möglich ist und dass es wichtig ist, ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung zu setzen.

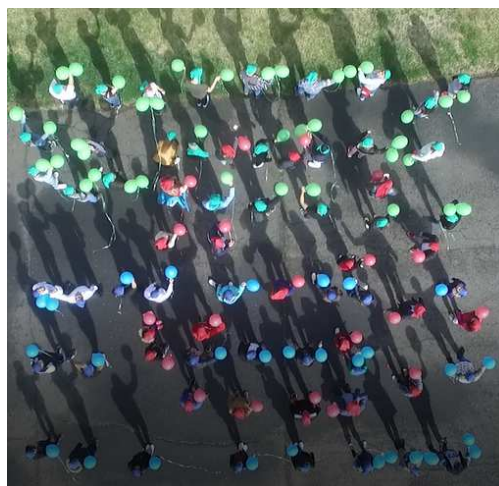
Hier sind Eindrücke von einer der Aktionen: Luftballons für Toleranz in Ungarn, Spanien und Deutschland



Im Fokus dieser umfassenden Kampagne standen zwei Ziele: auf den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteil des Zusammenarbeitens aufmerksam zu machen und Kommunikation, Toleranz und Erziehung, Solidarität und Respekt zu fördern.

Über unsere Projekthomepage in vier Sprachen, über eTwinning sowie Facebook und Instagram erreichen wir ein breiteres Publikum.

Die Kooperation mit verschiedenen lokalen und regionalen Institutionen, z.B. der Integrationsabteilung der Stadt Kerpen, stellt hierbei einen wichtigen Baustein unseres Projektes dar, sowohl für die Aufklärungskampagne als auch für die Nachhaltigkeit des Projektes. So haben wir unsere Projekthomepage mit der Integrationsabteilung der Homepage der Stadt Kerpen verlinkt.



In unserem Projekt nehmen die Eigeninitiative und die Aktivität der Projektteilnehmenden einen besonderen Stellenwert ein, denn sie werden in die Verantwortung miteinbezogen, übernehmen Aufgaben in der Leitung oder sie organisieren selbständig Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule. Ferner bilden sie ein Netzwerk auf drei Ebenen: Schule, Familie und soziale Umgebung. Die Schülerinnen und Schüler werden aktiv, was die sozialen Belange der Menschen angeht: so übernehmen sie z.B. eine Patenschaft für Roma-Kinder oder sie erteilen Flüchtlingen Nachhilfe.

Für die Kerpener Schülerinnen und Schüler ist das Erasmus+ - Projekt eine besondere Erfahrung: Sie lernen, dass das Thema Integration in allen europäischen Ländern intensiv diskutiert wird, dass es die verschiedensten Herangehensweisen gibt, dass es auch sehr unterschiedliche bis gegensätzliche Meinungen gibt, aber dass nur eines hilft: Miteinander sprechen! Und das wurde und wird ausführlich getan. Und es haben sich Freundschaften entwickelt, neue Horizonte haben sich aufgetan, festgefahrene Auffassungen wurden relativiert und revidiert – mehr kann ein internationales Projekt nicht leisten!

Auf die Frage „Was hat Dir die Teilnahme an dem Projekt gebracht?“ antwortet eine Schülerin: „Die Erkenntnis, dass nicht alle Menschen so leben wie in Deutschland, sie aber trotzdem viele gleiche Ziele verfolgen.“